

das Nationalinstitut, und der Name scheint uns so glücklich gewählt, daß wohl zu überlegen wäre, ob man ihn auch in Europa in Anwendung bringen möchte.

Eßbar ist dem Chinesen fast Alles. Hunde, Katzen, Ratten, Schlangen, Eidechsen, fast alle Vegetabilien, von den Blättern bis zur Wurzel, werden gegessen. Auch Thierhäute, Eingeweide, selbst Gegenstände aus dem Mineralreiche, z. B. Gips, werden verspeist, und man sollte daher nicht von Straußenmagen, sondern von Chinesischen, die jene noch zu übertreffen scheinen, sprechen. Auch gegen Uebersvölkerung wissen die Chinesen ein erprobtes Mittel. Keine Chinesin kann „chinamüde“ werden, keine bleibt unverheirathet, — thut sie es dennoch freiwillig, so wird ihr zu Ehren ein Denkmal gesetzt, was beweist, daß dazu, in China wie anderwärts, ein starker Entschluß gehört. — Die Eltern ersäufen die Töchter, welche ihnen überzählig erscheinen, gleich nach der Geburt, und weder Huhn noch Hahn kräht darnach. — Das chinesische Heer wird auf 700,000 Mann geschätzt, ist aber mehr eine Miliz zu nennen, da nur 80,000 Mann Tataren beständig unter Waffen sind. Die Truppen uniformiren sich nach eigenem Geschmack, und zeichnen sich durch die Worte „tapfer,“ welches vorn, und „rüstig,“ welches hinten auf die Jacken gestickt ist, aus. Eine gute Devise, die selbst wenn sie dem Feinde den Rücken kehren, durch eine „rüstige“ Retirade nicht Lügen gestraft wird. — Die Kardinaltugend der „Höflichkeit“ wird in China ganz besonders geübt. Sie gestattet bei Unterredungen nicht die Anwendungen des persönlichen Fürworts; daher bedient man sich gegen einen Fremden in der Regel der Anrede: „Verehrungswürdiger Oheim“ oder „tugendhafter Gefährte,“ „vortrefflicher Herr“ oder dergleichen. Statt des Wortes: „Ich,“ sagt man gewöhnlich der „gemeinnützige Geselle,“ „der Einfältige,“ „der Letztgeborene,“ „der unwürdige Schüler“ etc. Gewöhnlich erkundigt man sich zuerst nach „des vortrefflichen Herrn edlem Geschlechtsnamen,“ dann nach dessen „ehrenwerthem Berufe, dem erhabenen Alter und der berühmten Provinz“ des Fremden, worauf dieser sich selbst die Beiworte, „unedel, kurzlebend und gemein“ beilegt. Spricht man von dem Sohne eines Freundes, so sagt man: „Der ehrenwerthe, junge Herr,“ spricht man von der Tochter desselben, so nennt man sie „die tausend Goldstücke,“ welches fast auf eine europäische Ideenassoziation zu deuten scheint; der Angeredete nennt seinen eigenen „jungen Herrn,“ aber schlechtweg „den Hundesohn“ und die Tochter „die Sklavin,“ wenn von ihnen die Rede ist.

Zu Peking, in der Nähe des kaiserlichen Palastes, liegen auch die Gebäude der sechs großen Reichstribunale, und am süd-östlichen Ende der Hauptstadt der Palast, wo der „Walb der Pinsel“ — das große Nationalkollegium, die Akademie der Wissenschaften — seine Sitzungen hält. Dicht daneben befindet sich ein Amphitheater für gelehrte Streitfragen, wo auch die großen Prüfungen stattfinden. Es enthält rings um die Arena Zellen für die Kandidaten — eine Art Koben — wo solche einige Zeit vorher, Behufs besserer Meditation, eingesperrt, und zum Examen herausgelassen werden. — Unter den eben gedachten sechs Tribunalen hat das des Kultus am meisten zu thun, indem es nicht bloß die religiösen Zeremonien, sondern auch die Hofetikette und die astrologischen Berechnungen zu überwachen hat. Die Stickerien der Kleider, die Mägen und Stiefeln der Leute von Stande, die Vorstellungen am Hofe, die Art und Weise der Niederwerfungen, wenn solche dem Kaiser nahen oder sich entfernen, halten das Tribunal fortwährend in Athem, aber nicht dergleichen irdische Dinge machen ihm die Köpfe warm, sondern auch die Revidirung der astrologischen Berechnungen, der unglücklichen und glücklichen Tage, der Sonnen- und Mondfinsternisse, gehören in sein Departement, wo es dann manchmal vorkommt, daß bei einer verfehlten Mondfinsterniß das Tribunal einem unglücklichen Astronomen, und der Kaiser wiederum den Mitgliedern des Departements des Kultus, oder „des Waldes der Pinsel,“ insofern letzterer um seine Ansicht befragt wurde, eine erkleckliche Anzahl Hiebe mit dem Bambus aufzählen läßt, was übrigens keine Schande, sondern nur eine passagere Inkommodität mit sich führt, auch, wenn es zum Erstenmal vorkommt, mit Geld abgekauft werden kann. Besagter Bambus spielt überhaupt in der Administration des „Reichs der Mitte,“ oder der „blühenden Region,“ eine nicht unbedeutende Rolle, und selbst die Mitglieder der kaiserlichen Familie sind nicht sicher, daß ihnen auf allerhöchsten Befehl, mitten in der „ruhigen Himmelsgegend,“ wie der Palast des Kaisers, oder in dem „Palast der irdischen Ruhe,“ wie der seiner Gemahlin genannt wird, wegen irgend einer geringen Sache eine Portion Hiebe mit dem Bambus zugemessen wird, die ganz geeignet ist, ihnen eine gute Zeit in frischem Andenken zu bleiben. —

Referent empfiehlt schließlich das vorliegende, in vielfacher Hinsicht — besonders bei dem jetzigen Kriege der Engländer — interessante Werk, aufs Beste.

E. v. Wachs mann.